

# Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 8 fr., im übrigen Theil unteres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigezahlene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

1868.

Nr. 60.

Dienstag den 26. Mai

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die fgl. Pfarrämter!

Bei der jährlichen Aufnahme der staatsangehörigen (sog. ortsangehörigen) Bevölkerung sind bestehender Vorschrift gemäß in die Listen über den Gang derselben nur diejenigen Personen aufzunehmen, welche in die Familienregister eingetragen sind. Demgemäß sollen nach Anordnung des fgl. Ministeriums des Innern, womit das fgl. evang. Consistorium und der fgl. kath. Kirchenrath sich ganz einverstanden erklärt haben, auch die Forstschutzwächter, Post- und Eisenbahnbediensteten, Unterlehrer, Lehrgehilfen, Bicare, Pfarrverweiser und andere solche Diener behandelt werden, und sind dieselben also nur dann an ihren Dienstorten in jene Bevölkerungsliste aufzunehmen, wenn sie als verheirathet auch in die Familienregister eingetragen werden.

Nagold, den 24. Mai 1868.

K. Oberamt. Bötz.

### Pfrondorf, Gerichtsbezirks Nagold. Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Martin Roth, gewesenen Wittwers und Zimmermanns von hier, Ansprüche, namentlich auch aus etwaigen Bürgschaften, zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 20. Mai 1868.

K. Gerichtsnotariat Nagold.  
Groß.

### Haiterbach. Kloppholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,



kommen im Stadtwald Marquartswald 180 St. 16' lange Säglöße, von 10 bis 16" Durchmesser, zum Verkauf, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 23. Mai 1868.

Stadtschultheißenamt.

### Oberjettingen, Oberamts Herrenberg. Eichen- und Wagnerholz-Verkauf.

Mittwoch den 3. Juni d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,



werden im Gemeindevald Lehleshan: 52 St. Eichen, von 7-18" Durchmesser und 1390 Cub., und 143 St. Wagnerstangen, von 4 bis 7" haltend, am Stock im öffentlichen Auktion verkauft.

Zusammenkunft im Schlag, wozu Lieb-

haber höflich eingeladen sind.  
Den 23. Mai 1868.

Walbmeister Koll.

### Beihingen. Langholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 30. d. M.,  
Mittags 1 Uhr,  
im Gemeindevald Kapf 70 St. Lang- und Klop Holz, mit 1840 Cub., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Mai 1868.

Gemeindepflege.  
Großmann.

## Privat-Bekanntmachungen.

### Herrenberg. Wolle-Verkauf.

Am Samstag den 30. Mai,  
Nachmittags 2 Uhr,  
kommen im Schafhaus zu Herrenberg ca. 30 Ztr. Bastard-Wolle in kleineren oder größeren Partien zum Verkauf.  
Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Niehammer.

### Altenstaig. Verkupferte Springsfedern, Fensterbeschläge, Fensterla- denbeschläge, Thürenbe- schläge, Schlösser etc.

äußert wohlfeil bei

J. G. Wörner.

Nagold.

## Empfehlung.

Zabakspfeifen, Rebkrö-  
nen, alle Sorten Pfeifenheile, Ci-  
garrenspitzen, Dosen, Spiegel, Geld-  
täschchen etc. etc. empfiehlt

Fried. Maier,  
gegenüber dem Hirsch.

## REUNION

Mittwoch den 27. d., Abends 8 Uhr,  
durch die Teinachener Badmüßl bei Bier-  
brauer Sautter, wozu höflichst einge-  
laden wird.

Erlt mit 7 Kollegen.

Altenstaig.

Um mit einer Kiste reifem Badstein-  
Käse schnell zu räumen  
verkauft das Pfund zu 12 fr.

Chr. Burghard.

Heilbronn.

## Empfehlung von amtlich geprüftem kölnischen Wasser zum Waschen nach dem Ba- den und Stärkung der geschwächten Augen und Glieder.

Beim Beginne der Badezeit empfehle ich  
mein selbst fabricirtes kölnisches Wasser,  
welches amtlich geprüft und untadelhaft  
erfunden, und dessen Verkauf im König-  
reich Württemberg, Sachsen und Großher-  
zogthum Baden genehmigt worden, auch  
deßhalb wegen seiner prompten anerkannten  
Güte und seinem Parfüm sehr zu em-  
pfehlen ist.

Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich  
die ganze Flasche à 22 fr.

halbe " " 12 "

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich  
bestens

Job. Chr. Fochtenberger,  
an der Weinsbergerstraße Nr. 17.

Niederlage bei Herrn  
Louis Sautter in Nagold.

### Nagold. Stroh zu verkaufen.

Ungefähr 50 bis 60 Ctr. Dinkel- und  
Haberstroh hat zu verkaufen

Seisenfieder Müllers u.

Wittwe.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1867 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

### 80 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Ragold, den 15. Mai 1868.

**C. Oeffinger.**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

## Rechtes kaukasisches (persisches) Insectenpulver.

Dieses Pulver, welches aus den in Pulver verwandelten Staubfäden des *Pitheum caucasicum*, einer im Caucasus wild wachsenden Pflanze, besteht, ist ein Universal-Mittel zur Vertilgung aller Insecten, namentlich der Wanzen, Motten, Läuse, Flöhe, Schaben, Ameisen, Schwaben, Blattläuse u. Dasselbe übertrifft alle bisher bekannten, oft mit einem großen Aufwand von Charlatanerie angepriesenen Ungeziefer-Vertilgungsmittel.

In Ragold befindet sich die alleinige Niederlage in der Expedition dieses Blattes.

Preise der Päckchen: à 4 und 9 Kr.

Zu haben bei der **G. W. Kaiser'schen Buchhandlung** in Ragold ist das schwungvoll, spannend und fesselnd geschriebene Werk Ernst Pitawall's:

### Wilhelm Tell.

4 Sgr. jedes Heft. Prospect. jedes Heft 14 Kr. rhein.

Leuchtend wie die Morgenröthe der Freiheit blüht Wilhelm Tell's trotzig kühne Gestalt hervor aus dem Dunkel der Zeiten, hervor aus dem Dunkel jener großen gewaltigen Zeit, in der ein geknechtet Volk sich frei macht vom Druck des Tyrannen.

— Schon hat Oesterreich es gewagt, der freien Schweiz sich zu bemächtigen, schon läßt dort Albrecht der Einäugige, ein finsterner Herrscher, Zwingburgen zur Knechtung freien Männerstolzes bauen, da erheben sich die friedlichen Hirten zum Kampfe gegen die fremden Ritter und Herren, gefestigt wird der Eidgenossen heilige Ketten und — während in deutschen Gauen auf rother Erde das Vehmgericht waltet, die Uebelthäter vor's blutige Gericht der Schöffen ladet und die geheimnißvollen Richter gespenstergleich umgehen mit Dolch und Strick, — trotz der Tell in der Schweiz offen und kühn dem wilden Voigt. Der Tell'schuss fällt, die Flammenzeichen rauchen auf den Bergen, der Stier von Uri heulet Sturm, der Jöhn fährt trachend durch die Felsenwände, wo die Lawinen donnern in das Thal; und siehe da, der starke Arm des trotzigen Sohn's der Berge zerbricht die Zwingburg der Tyrannen; frei aufathmet, frei wird, frei ist die Schweiz. — Hiezu 3 wunderschöne Prämien:

1. Prämie: „Tell's kühne Drohung“, oder: „Mit diesem zweiten Pfeil durchschoss ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte“. 2. Prämie: „Tell's kühner Sprung“, oder: „Tell macht sich frei“. 3. Prämie: „Gessler's Tod“, oder: „Ja, das ist Tell's Geschoss.“

Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen, insbesondere bei G. W. Kaiser in Ragold, zu haben.

Ragold.

**Emmenthalerkäs,  
Schweizerkäs,  
Backsteinkäs,  
Kräuterkäs**

bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
Wirthe, Wiederverkäufer bediene ich sehr billig.

D. G. Red.

3) Altenstaig.  
Von heute an sind in meinem Hause wieder fortwährend

### warme Bäder

zu haben.

Bernhard Schmalz.

Ragold.

## Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir mein Lager sowohl in allen Sorten Kämmen, als auch in verschiedenen andern Artikeln, als: Hornwagschalen, Salatbestecken, Senflöffeln, Tabaklöffeln, Zahnstechern, Zahnbürsten, Haarnadeln u. u. bestens zu empfehlen.

Fried. Maier, Kammmacher gegenüber dem Hirsch.

2) Wildberg.

## EINLADUNG.

Alle im Jahr 1818 Geborenen und deren Freunde werden zu Begehung ihres 50sten Geburtstages auf nächsten Pfingstmontag freundlichst eingeladen zu

Löwenwirth Kalmbach.

2) Mödingen.

## Zu verkaufen:



1 sechs Monat alter  
sprungfähiger

### Eber,

1/4 englischer Race; sowie 200 Stück birkene, darunter ziemlich starke

## Küferreise.

Gebrüder Rußmaul.

2) Altenstaig.

Sehr billiges Reps-Öel  
für Sailer u.

bei J. G. Wörner.

Egenhausen.



9 Stück  
Milchschweine

hat zu verkaufen  
Ablwirth Ehret.

2) Altenstaig.

## Schreiner Gesuch.

2 Schreinergejellen, welche in Bau- und Möbelerbeit gut eingeübt sind, finden dauernde Beschäftigung bei  
Schreiner Klein, sen.

2) Altenstaig.

Schönsten ächten

## Rheinhaufsamem

empfehlenswert  
J. F. Hindennach.

2) Altenstaig.

Für gegenwärtige Saison habe ich sowohl in billigeren, als feineren

## modernen Bukskins- & Sommer-Modestoffen

eine sehr reichhaltige Auswahl auf Lager und würde mich bestreben, dieselben auch durch die billigsten Preise noch empfehlenswerther zu machen.

J. F. Hindennach.

## Frucht-Preise.

Ragold, 23. Mai 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, neuer . . . . .	5 54	5 39	5 30
Kernen . . . . .	—	8 30	—
Haber . . . . .	5 36	5 32	4 54
Gerste . . . . .	—	6 15	—
Bohnen . . . . .	—	6 40	—
Weizen . . . . .	—	8 30	—

Altenstaig, 20. Mai 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, neuer . . . . .	6 6	5 52	5 42
Kernen . . . . .	8 57	8 54	8 42
Haber . . . . .	5 30	5 18	5 18
Gerste . . . . .	—	6 24	—
Mühlfrucht . . . . .	—	7 12	—
Weizen . . . . .	9	8 38	8 30
Roggen . . . . .	8 12	8 7	7 54

Freudenstadt, 16. Mai 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen . . . . .	9 18	9 10	8 57
Haber . . . . .	5 36	5 32	5 28
Gerste . . . . .	—	7 30	—
Roggen . . . . .	—	7 30	—
Bohnen . . . . .	—	—	—

Tübingen, 15. Mai 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel . . . . .	5 58	5 53	5 44
Haber . . . . .	5 14	5 11	5 7
Gerste . . . . .	—	6 20	—

**Tages-Neuigkeiten.**

Gestorben zu Stuttgart den 21. Mai: Heibich, Missionar, 65 Jahre alt.

Böblingen, 18. Mai. Die Gewerbebank von Herrenberg, Sindelfingen, Nagold, Calw, Weil d. Stadt, Leonberg und Böblingen haben, von der Ansicht ausgehend, daß eine sich von Zeit zu Zeit wiederholende Besprechung gemeinsamer Interessen nur förderlich sein könne, den Beschluß gefaßt, jährlich einmal an abwechselnden Orten eine Versammlung von Bankmitgliedern zu veranstalten. Eine solche war am gestrigen Nachmittage in Weil d. Stadt, mit Ausnahme von Nagold, von den oben genannten Banken sehr zahlreich besetzt. Von dem Nutzen solcher Vereinigungen konnte sich auch gestern Jedermann überzeugen. (S. M.)

Neuenbürg, 19. Mai. Heute fand die zweite Probefahrt unserer Enzthalbahn statt. Hr. Präsident v. Dillenius traf zu diesem Zwecke in Begleitung des Hrn. Oberbaurath Abel, von Stuttgart kommend, in Pforzheim ein und befuhr von da die ganze Bahnstrecke bis Wildbad mit einem Extrazuge, auf sämtlichen Stationen Halt machend und mit längerem Aufenthalt in Wildbad. Die Fahrt scheint noch den besondern Zweck gehabt zu haben, zu inspizieren, bis zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung der Bahn und die Uebergabe an die Betriebsdirektion möglich sein werde. Der 15. Juni ist hierfür wahrscheinlich.

Vom Rhein, 20. Mai. Ferdinand Freiligrath ist von seinem kurzen Ausfluge an den Rhein nach London wieder zurückgekehrt und trifft daselbst Vorlesungen, um für immer in die deutsche Heimat zurückzukehren. Er beabsichtigt, sich in Stuttgart niederzulassen.

Der 25te Mai, der 50ste Jahrestag der bairischen Verfassung, wird auf Anordnung des Königs in allen Kirchen und Schulen gefeiert.

Vom 1. Juli d. J. an verlieren die Hessen-Darmstädtischen Gemeindrentenscheine von 1 fl., 5 fl., 10 fl., 35 fl. und 70 fl. ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel; sie können daher nur bis dahin zu Zahlungen an die Hessische Staatskasse verwendet oder gegen neues Papiergeld umgetauscht werden. Werthlos werden die Scheine jedoch noch nicht mit dem 1. Juli, sondern können von da immer noch bis zu einem weitem, später bekannt zu machenden Termin bei der Hessischen Staatsschuldentilgungskasse eingelöst werden.

Mainz, 22. Mai. In der ersten Hälfte des Juni wird der in Folge seiner Theilnahme an dem Aufstande in der Pfalz im Jahre 1849 flüchtig gewordene ehemalige Landtags- und Parlaments-Abgeordnete Franz Ziß von Newyork wieder hier eintreffen.

Berlin, 13. Mai. Einen eigenthümlichen Eindruck machte es bei der Abstimmung über den österreichischen Handelsvertrag, daß die gegen den Vertrag Stimmenden hauptsächlich Süddeutsche und Männer sind, welche jederzeit die Trennung Oesterreichs von Deutschland schwer bedauerten und beklagten, jetzt aber, nachdem der erste und wichtigste Schritt zu einer Annäherung an Oesterreich gethan werden sollte, ängstlich überlegten, ob nicht Oesterreich durch diesen Vertrag etwas mehr profitire, als Deutschland und in Folge dessen lieber gar keinen Vertrag und Annäherung an Oesterreich wollten!

19. Mai. In der Plenarvorberathung des Vereinszolltarifs spricht nach Wiggers Wohl gegen die Petroleumsteuer und die Eingangszölle auf Chemikalien; Miquel vermißt die Aufhebung des Reiszolles und die Reform der Zuckersteuer; er bekämpft gleichfalls die Petroleumsteuer. Feustel befürwortet die Petroleumsteuer anstatt einer etwaigen direkten Steuer. Delbrück rechtfertigt die Vorlage und die Petroleumsteuer auch vom finanziellen Standpunkte. Eine Konsumverringering, also Benachtheiligung der Bevölkerung, sei von der Petroleumsteuer nicht zu befürchten.

Berlin, 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Zollparlaments fiel die Petroleumsteuer mit einer Majorität von 190 Stimmen gegen 99. Es ist vorherzusehen, daß die Regierung die Tarifrevision künftig in anderem Wege wird aufnehmen müssen, als diesmal geschehen ist. Für die sehr bedenkliche Steuer waren nur die Konservativen und die Freikonservativen, alle anderen Fraktionen, mit wenigen Ausnahmen, dagegen.

Berlin, 20. Mai. Die württembergischen Abge-

ordneten haben sich nach der Fests. Z. auf das Ergebnis der vorgestrigen Zollparlamentssitzung hin wieder mit Protest- und Heimkehrgedanken beschäftigt, sind aber davon auch diesmal wieder abgestanden. Doch berieth man nachher noch über eine durch die Presse zu veröffentliche Erklärung, betreffend die Inkompetenz des Zollparlaments für innere Steuerfragen der Einzelstaaten.

Berlin, 22. Mai. Der Gesetzesentwurf über die Tarifarform außer dem Petroleumzoll wurde in der heutigen ersten Abstimmung angenommen; das Tabakssteuergesetz, wie es aus der Vorberathung hervorgegangen, in der Schlußabstimmung genehmigt. Morgen um 4 Uhr wird der Schluß des Zollparlaments im weißen Saale des Schlosses durch den König in Person stattfinden. — Die Freitagssitzung des Zollparlaments beschäftigte sich mit der Fortsetzung der Spezialdebatte über die Reform des Tarifs, wobei es an die Zuckerbesteuerung kam. Betreffs der Zolleremäßigung auf Zucker wurde der Antrag von Roth, den Vorsitzenden des Bundesraths um Einbringung einer Vorlage über Zolleremäßigungen auf Zucker für die nächste Session zu ersuchen, angenommen. Der Antrag von Meyer aus Bremen, die Herabsetzung des Cigarrenzolls von 20 auf 15 Thlr. betreffend, wird abgelehnt. Die Anträge von Gumbrecht, (Aufhebung des Ausgangszolls auf Lumpen) und von Ulrich (Einfünftigtarif für alle Rohmaterialien) werden angenommen. (Ein anderes Telegramm sagt, der Gumbrecht'sche Antrag sei abgelehnt.) — Der König hat alle Zollparlamentsmitglieder zu einem Galadiner auf Samstag eingeladen. Hr. v. Moon, Kriegsminister, wird von seiner Urlaubsreise nach Italien zurück erwartet.

Ueber das Fest, welches am Himmelfahrtsfest die Berliner Kaufmannschaft den Mitgliedern des Zollbundesraths und Zollparlaments veranstaltete, enthält die Köln. Ztg. einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Mit Musik wurde die 4-500 Personen zählende Gesellschaft in den herrlich mit Blumen decorierten Räumen der Börse etwa um 12 1/2 Uhr empfangen. Man ließ sich an kleinen Tischen nieder, um ein Dejeuner der ausgezeichneten Speisen und der ausserlesenen Weine entgegen zu nehmen, welche auf einem Buffet an der Querwand aufgestellt waren und von dort aus servirt wurden. Ungefähr in der Mitte des Saales bemerkte man an einem Tische den Grafen Bismarck, den Fürsten Hohenlohe, die Gesandten Baierns, Württembergs und Baden, den Finanzminister v. d. Heydt und den Abgeordneten v. Arnim. Am nächsten Tische saßen der Präf. Delbrück und fast alle Mitglieder des Bundesraths, der General v. Steinmeier neben dem General v. Pobjielski. Von den Mitgliedern des Zollparlaments mag kaum der dritte Theil gefehlt haben, alle Fraktionen und Landmannschaften waren vertreten. Den ersten Trinkspruch brachte der Bankier Viktor v. Magnus dem Könige von Preußen und den Fürsten der Zollvereinsstaaten aus. Das zweite Hoch brachte Dr. Siemens den Mitgliedern des Zollbundesraths und des Zollparlaments. Darauf erwiderte der Präsident Simson mit einem Preise des deutschen Gewerbefleißes, wobei er anfügt: Das Zollparlament ist zur Pflege der wirthschaftlichen Interessen der Nation berufen; Niemand kann reichenden Aufgaben und Zielen, Gottes Zeiten sind sein Geheimniß! Aber in aller dieser Beschränkung ist das Zollparlament sich bewußt, den ewigen Ideen zu dienen, welche die materiellen Interessen durchleuchten, durchgeistigen, verklären, den Aufgaben für das Gesamtvaterland, in dessen Einem Interesse alle Interessen zusammentreffen müssen. Darauf brachte Simson dem Handels- und Gewerbeverband von Berlin ein Hoch aus. Gleich darauf erhob sich Graf Bismarck und brachte einen Trinkspruch etwa in folgenden Worten aus: „Wenn ich den so eben gebrachten Toast meines verehrten Kollegen, des Vorsitzenden des Zollparlaments, nicht ganz von einem gewissen Egoismus fern weiß, indem er eine Captatio benevolentia an die Jury richtete, die nachher über uns zu Gericht sitzen und sagen soll: Ihr habt Eure Sache gut gemacht; wenn ich mich von dieser Klippe fern halten soll, so lassen Sie mich dem Gefühle Ausdruck geben, welches uns dahin führt, unsern süddeutschen Brüdern einen Scheidegruß zuzurufen. Die kurze Zeit unseres Beisammenseins ist rasch vergangen, wie ein Frühlingstag, möge denn auch die Nachwirkung sein, wie die des Frühlings auf die künftige Zeit. Mögen Sie im Glauben an die Gemeinsamkeit



der deutschen Interessen die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß Sie Bruderherzen und Bruderhände hier finden für jegliche Lage des Lebens (stürmischer Beifall), möge jedes erneuerte Beisammensein dieses Verhältniß stärken! (Beifall!) Lassen Sie uns ferner das materielle Wohl, das Familienleben pflegen und fördern und in diesem Sinne den süddeutschen Brüdern ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zuzufen.“ Stürmischer Hoch- und Beifallsruf folgt diesen Worten. Unmittelbar darauf brachte der bayerische Minister-Präsident, Fürst Hohenlohe, folgenden Toast aus: „Die Begeisterung, welche die Worte des Bundeskanzlers in den Herzen der Süddeutschen hervorgerufen haben, mag Ihnen beweisen, daß eine Annäherung zwischen Süd und Nord stattgefunden hat, welche nicht vermindert, sondern vermehrt worden ist durch die Arbeit des Zollparlaments. Ich glaube, Sie werden mit mir übereinstimmen, wenn ich sage: Die Arbeit deutschen Geistes hat das Band der Stämme enger geschnitten. (Beifall.) Diesem Verständnis deutschen Geistes ist eine Mission zu Theil geworden, edler, herrlicher und höher als andere sogenannte civilisatorische Missionen. (Stürmischer Beifall.) Lassen Sie uns in diesem Geiste, lassen Sie uns in dieser Mission zusammenhalten, und in diesem Sinne bringe ich ein Hoch der Vereinigung der deutschen Stämme.“ Die Versammlung nahm auch dieses Hoch mit enthusiastischem Jubel auf. Bölk trank sodann auf die Zukunft und Größe des deutschen Staates. Marquard Barth ließ den Grafen Bismarck hochleben, indem er sagte: Wir haben erkannt, daß, wie jede Zeit ihren Mann hatte, die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts für Deutschland ihren Mann hat. (Stürmischer Beifall.) Wie man dies auch auslegen mag, ich erblicke diesen Mann in dem Grafen Bismarck, ihm sei dies Glas geweiht. Graf Bismarck hatte Mühe, allen Bescheid zu thun, die mit ihm das Glas anklängen wollten. Um 4 Uhr trennten sich die Festgenossen in gehobener Stimmung. Man bemerkte, daß Graf Bismarck sich mit den Fortschrittsmännern Dunder, Ziegler, Löwe, Waldeck unterhielt.

— Am Mittwoch hatten die Nationalliberalen ein Fest veranstaltet, wobei Forkenbeck auf Simson toastete. Dieser erwiderte mit einem Hoch auf Bölk und dieser mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Bennigsen brachte den liberalen Bayern, Marquard Barth der Vereinigung aller liberalen Parteien in Deutschland, Braun der Presse der liberalen Partei ein Lebehoch, Wagner (Altenburg) trank auf das Wohl der Badenser und Hessen, Mez antwortete mit einem Hoch auf Forkenbeck, Bluntzli brachte der nationalliberalen Fraktion ein Lebehoch. Damit die Württemberger nicht ganz leer ausgingen, brachte zuletzt Lasfer auf die „deutsche Partei“ in Württemberg ein Hoch aus.

Aus Kiel erfährt man, daß die Mitglieder des Bundesraths zur Besichtigung der Kriegsmarine und der Flottenetablissements daselbst erwartet werden. — In der Freitagssitzung des Zollparlaments verlas der Präsident ein Schreiben, welches die Abgeordneten zur Besichtigung der deutschen Flotte in Kiel einludet. Dieselben werden auf einem Extrazuge am Samstag Abend dorthin geführt, woselbst die Admiralität die Bewirthung und Führung übernimmt. Sonntag Abend erfolgt die Rückfahrt.

(Die „Kreuzzeitung“ gegen den französischen Nationalstolz.) Ausgehend von der Ansicht, daß es den Franzosen äußerst schwer werde, sich in die jetzige Entwicklung Deutschlands zu finden, sieht sich die „Kreuzzeitung“ veranlaßt, den überrheinischen Chauvinisten zu Leib zu gehen. Es sei verwunderlich, wie leicht es denselben werde, das deutsche Selbstbestimmungsrecht in Frage zu stellen, und in den Zeitungen ihren Landsleuten jetzt Tag für Tag einzureden, daß die deutsche Entwicklung sich nur je nach der Zulassung Frankreichs fortsetzen dürfe. So werden auch die Zollparlamentsdebatten den Franzosen nur unter diesem Gesichtspunkt dargestellt; die Erledigung der Adresse erscheine demgemäß als eine Folge der Frankreich schuldigen Rücksicht, deren Verlängerung den Krieg gegen uns herbeigeführt haben würde. Diesem Gebahren gegenüber müsse erklärt werden, daß die Adresse ohne alle Rücksicht auf Frankreich würde angenommen sein, wenn die konservative Fraktion des Zollparlaments geglaubt hätte, der deutschen Sache dadurch im Interesse des Rechts und der Ehre einen Dienst zu erweisen. Die Franzosen würden sich einer fatalen Täuschung hingeben, wenn sie auf einen etwaigen Zwiespalt in Deutschland spekuliren wollten. Gegen jede fremde Einmischung ist Deutschland gerichtet. Wir mischen uns nicht in ihre

Angelegenheiten; unsern Rath drängen wir ihnen nicht auf; wir drohen ihnen nicht. Aber wir verbitten uns auch ganz und gar ihre Einmischung; in ihre Klientel zu stehen gelüftet uns überall nicht; ihre Drohungen aber — wir halten solch Wortgekräusel nicht für ein Zeichen von Stärke und „ein Appell an die Furcht findet in deutschen Herzen niemals ein Echo“.

Der Berliner Staatsgerichtshof sprach in dem Hochverrathsprözeß gegen die 22 Hannoveraner Freese von der Anklage frei, verurtheilte jedoch sämtliche andere Angeeschuldigten wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath. Gegen Homald wurde auf 1 Jahr 3 Monate, gegen die übrigen Beklagten auf je 1 Jahr Gefängniß erkannt.

Frankfurt, 20. Mai. Die Frankf. Z. mißbilligt ganz entschieden das Verhalten der südd. Fraktion im Zollp., mit deren Richtung sie sonst durchweg einig geht, gegenüber dem Bamberger'schen Antrag wegen der hessischen Weinsteuer. Sie findet, „daß sich die Opposition gegen den Bamberger'schen Antrag mehr als nöthig chausfirt hat.“ (Ähnlich spricht sich der württ. Staatsanz. aus, welcher seinen Tadel speziell gegen die württ. Abgeordneten richtet.)

Dresden, 19. Mai. Erste Kammer. Nach siebenstündiger Debatte wurde die Aufhebung der Todesstrafe mit 22 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Alle drei geistlichen Mitglieder der Kammer sprachen für die Beibehaltung, der Kronprinz dagegen. Die Aufhebung der Strafe durch körperliche Züchtigung wurde einstimmig genehmigt.

Leipzig, 17. Mai. Die gestern beendete Ostermesse, zu welcher 23,179 Fremde amtlich angemeldet waren, wird als „untermittel bezeichnet. Nur wenige Artikel fanden guten und schnellen Umsatz. Von Leinen, baumwollenen und Strumpfwaren gingen nur kleine Partien zu gedrückten Preisen um. Böhmische Glaswaren waren ganz vernachlässigt, fanden nach Amerika fast gar keinen Absatz und brachten die Fabrikanten kaum auf die Spesen.

Wien, 23. Mai. Die N. Fr. Pr. hört, England bereite eine Friedenskundgebung aller Mächte vor, worin die Mächte sowohl den ernstesten Willen zur Friedenserhaltung, als auch den festen Glauben an die Möglichkeit der Friedenserhaltung aussprechen sollten. Nach allseitiger entsprechender Beantwortung der das Prinzip betonenden Mittheilung erfolge eine formelle Eröffnung. Das Wiener Kabinet wurde mit Voraussetzung bereitwilliger Mitwirkung vertraulich benachrichtigt.

Paris, 19. Mai. Die Erklärungen, welche Graf Bismarck aus Anlaß des Bamberger'schen Amendements über die Möglichkeit des Beitrittes der Süddeutschen zum norddeutschen Bund und über die Kompetenz des Zollparlaments gab, haben in gewissen hiesigen Kreisen unangenehm überrascht.

Paris, 20. Mai. Fürst Metternich soll seit seiner Rückkehr aus Wien viel tühler sich verhalten, wie ehemals. In diplomatischen Kreisen ist von einer Wandlung die Rede, die, wenn sie wirklich eintreten sollte, von großem Einfluß auf die künftige Gestaltung der europäischen Politik wäre. Es heißt nämlich, Sr. v. Beust sei auf dem Punkte, sich den Kabinetten von Berlin und Petersburg zu nähern. (S. M.)

Thierkalender. Wenn an den Birnbäumen und Pflaumenbäumen viele junge Früchte fallen, an denen ein schwarzer Fleck verräth, daß ein Wurm darin steckt, lasse man sie durch Kinder auffammeln und vergrabe sie tief in einen Misthaufen. Das Abklopfen der Bäume soll fortgesetzt werden, da noch viele Raupen und Nüsselkäfer an der Arbeit sind. — Auf den reifen weis gegesenen Erbsen und Ackerbohnen schöpfe man die Käfer ab, die jetzt ihre Eier an die Schoten legen.

— Ein Metzgerlehrling in Berviers schrieb an seine Eltern: „Es gefällt mir hier sehr gut, mein Meister hat mir schon die Haut abziehen lassen, und mir gesagt, wenn ich so forsführe, so würde er mich zu Ostern schlachten lassen. Neues weiß ich nicht zu schreiben, als daß es mir gut geht, und daß man neulich im Walde zu Polleur einen Mann gefunden hat, mich hoffe mein Brief wird Euch ebenso finden. Euer dankbarer Sohn Jean.“

Auflösung des Silberwährsels in Dr. 59: nun nimm Vorurtheil im

Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.